

In der CDU herrscht Aufbruch

Politik Nach der Landtagswahl in Bayern wird das Regieren in Berlin nicht leichter. Auf die Kommunalwahl in VS wird sich das Ergebnis wohl nicht auswirken. *Von Moritz Pahlow*

Am Sonntag fand in Bayern die Landtagswahl statt. Entsprechend den Erwartungen sank der Wähleranteil der CSU auf gerade einmal 37,3 Prozent. Nun stellt sich die Frage, wie sich dieses historisch schlechte Ergebnis auf künftige politische Ereignisse wie die Landtagswahl in Hessen oder die Kommunalwahl in Villingen-Schwenningen im kommenden Mai auswirkt. Im Gespräch mit der NECKAR-QUELLE äußern sich verschie-

dekt worden seien. Laut ihm sei besonders ausschlaggebend für den Umschwung in der politischen Stimmung, dass momentan eine Veränderung in der Gesellschaft stattfindet, die bisher viel zu wenig thematisiert worden sei. Man müsse diesen Trend zu einzelnen Interessensparteien hin ernsthaft analysieren. Es sei ein Trend der letzten Jahre, der darauf beruhe, dass sich immer mehr Menschen nicht mehr mit den etablierten Parteien identifizieren können.

Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter aus Villingen-Schwenningen ist der Meinung, dass sich in Berlin zuletzt grundsätzlich zu wenig um die Anliegen der Bürger gekümmert wurde. Man dürfe sich in einer Regierung nicht so intensiv nur mit sich selbst beschäftigen. „Trotzdem“, so betont er, „hat immer noch mehr als jeder dritte Wähler die CSU gewählt“. Auf die Frage hin, was die CSU besser hätte machen müssen, ist er sich sicher, dass die Fehler der Partei um Markus Söder und Horst Seehofer nicht in der bayrischen Landespolitik lagen. Es seien nach wie vor die Streitereien im Bundestag, die mehrheitlich für die schlechte Stimmung verantwortlich seien.

müsse den Wahlausgang als ganz klares Zeichen sehen, dass die Bevölkerung, und Frei meint nicht nur die bayrische, gänzlich unzufrieden mit der bisherigen



Thorsten Frei

Arbeit des Regierungsbündnisses ist. „Wir müssen jetzt die Reihen schließen und uns den geänderten Rahmenbedingungen, die für das Regieren entstanden sind, stellen. Und vor allem endlich Ergebnisse produzieren“, fordert er von seiner eigenen Fraktion. Fraktionsvorsitzende Breuning hofft, dass ihre Partei in Berlin zusammensteht und diesen Rückschlag durchhält. Dazu müsse man aber endlich einsehen, dass man mit Seehofer keine Lösung finden werde. „Es müssen endlich die Punkte abgearbeitet werden, die nach der Bundestagswahl im Koalitionsvertrag vereinbart wurden“, verlangt Klaus Martin.

Mit Blick auf die Landtagswahl in Hessen in der nächsten Woche mahnt Renate Breuning, man solle nicht wählen, nur um den etablierten Parteien einen Denkkzettel zu verpassen. „Das ist eine Entscheidung über die nächsten vier Jahre“, warnt die Stadträtin.

Partnersuche

Da die CSU in Bayern nun nicht mehr eigenständig regieren kann, ist sie auf einen Koalitionspartner angewiesen. Die Grünen kann sich hierbei kaum jemand aus der Union vorstellen. Frei ist zwar der Meinung, demokratische Parteien könnten immer koalieren, jedoch seien laut Breuning und Martin die innerparteilichen Differenzen der beiden Parteien zu groß. Viel wahrscheinlicher hingegen sei eine Zusammenarbeit der CSU mit den freien Wäh-

lern, die sich im Parteiprogramm mehr ähnelten als die CSU und Grünen.

In Hinsicht auf die Kommunalwahl, die im Mai in Villingen-Schwenningen ansteht, hält keiner der Befragten eine Auswirkung durch die Landtagswahl in Bayern für wahrscheinlich. In erster Linie sei eine Kommunalwahl eine Persönlichkeitwahl, ist sich Breuning sicher, sie wird wie berichtet nicht mehr zur Gemeinderatswahl antreten. Nichtsdestotrotz werde sich die aktuelle politische Großwetterlage auch in der Kommunalwahl widerspiegeln. Karl Rombach erhofft sich im kommunalen Bereich eine zukunftsorientierte Politik und schließt möglicherweise entstehende Zusammenhänge mit der Landtagswahl in Bayern ebenfalls aus.

Für die Zukunft der CSU in Bayern fügt Klaus Martin noch hinzu: „Die Flüchtlingsproble-



Karl Rombach

matik darf selbstverständlich nicht unter den Teppich gekehrt werden. Es gibt jedoch noch andere Themen in Bayern, mit denen sich eine Landesregierung beschäftigen darf und muss.“

Feierlaune

Auf Seiten der Grünen, die wohl die klaren Gewinner der bayrischen Landtagswahl sind, gibt es auch aus Villingen-Schwenningen herzliche Glückwünsche. Cornelia Kunkis-Becker, Kreistagsabgeordnete und Stadträtin der Grünen, schreibt auf Facebook, dass man auch in Villingen-Schwenningen ein wachsendes Interesse an der grünen Politik spüre. Sie hofft auch hier auf wachsenden Einsatz im Umweltschutz und setzt



Renate Breuning *Fotos: Archiv*

dene Unionspolitiker zum schlechtesten Wahlergebnis der CSU seit 60 Jahren und erklären, wie es zu diesem Stimmungstief kommen konnte.

Ursachenforschung

Einen Grund für das miserable Abschneiden sieht CDU-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Renate Breuning im „unsäglichen Verhalten von Horst Seehofer und Markus Söder“. Besonders Seehofer, der auf Bundesebene seine Person in den Vordergrund stelle und sich keineswegs für das Gemeinwohl einsetze sei, so Breuning, „nicht mehr tragbar“. Ebenfalls ausschlaggebend seien auch die anhaltenden Streitereien der großen Koalition und das Unvermögen, sich echter politischer Probleme anzunehmen. Ebenfalls dieser Ansicht sind Karl Rombach, Landtagsabgeordneter der CDU und Klaus Martin, Vorsitzender des CDU Stadtverbands. Martin fügt zwar hinzu, dass in letzter Zeit immer wieder wichtige politische Beschlüsse gefasst, diese jedoch stets von den Konflikten zwischen CDU/CSU und SPD über-



Klaus Martin

„Als Innenminister muss man aus Sicht der Bürger handeln“, sagt Karl Rombach, der das Problem auch vor allem beim Bundesinnenminister sieht.

Es muss weitergehen

Einig sind sich die vier CDU-Funktionäre, wenn es darum geht, wie die Bundesregierung in Berlin angesichts der krachenden Niederlage weiterhin agieren sollte. Die große Koalition